

**Zeitschrift:** SuchtMagazin  
**Herausgeber:** Infodrog  
**Band:** 35 (2009)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** König, Marianne

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Liebe Leserin, lieber Leser



Das Thema Migration ist im SuchtMagazin bereits früher in mehreren Einzelartikeln und zwei Themenheften 2001 und 2004 behandelt worden. Es werden darin konkrete Projekte beschrieben, interkulturelle Vermittlung und transkulturelle Kompetenz gefordert, die Wichtigkeit sozialer Netzwerke betont und der westliche Diskurs kritisiert. Die Artikel wirken aktuell und könnten auch in dieser Ausgabe Platz finden. Hat sich also in den letzten 10 Jahren im Bereich Sucht und Migration nichts bewegt? Bei näherem Hinschauen sind doch Entwicklungen auszumachen, ablesbar z. B. am veränderten Sprachgebrauch. Statt «interkulturell» wird vermehrt der Begriff «transkulturell» verwendet, statt von «migrationsspezifisch» wird von «migrationsgerecht» gesprochen, aus «AusländerInnen» wurden «MigrantInnen» und dann «Personen mit Migrationshintergrund», «Chancengleichheit» wird durch «Chancengerechtigkeit» abgelöst, «Migrations-Mainstreaming» wird gefordert. Diese sprachlichen Veränderungen und Neuschöpfungen zeigen die Schwierigkeit, «das Problem» überhaupt zu fassen, gleichzeitig stehen sie für eine Differenzierung in der Wahrnehmung des Phänomens und in den Arbeitsansätzen: Vermehrt wird ein integratives, ganzheitliches Verständnis gesucht, ohne dabei das Besondere zu verleugnen. Auf der politischen Ebene entspricht das der Einsicht, dass Migration eine Tatsache ist und Integration die angemessene Antwort darauf. Allerdings wird Integration dann wieder je nach politischer Couleur unterschiedlich verstanden, bzw. reden rechte Kreise weiterhin mit der Dichotomie «Wir» – «die Andern» der gesellschaftlichen Spaltung das Wort.

Diese Entwicklungen im Migrationsbereich stehen nicht allein: Parallelen gibt es z. B. im Behinderten- («Wiedereingliederung vor Rente») oder im Genderbereich (von frauen- bzw. geschlechterspezifisch zu gendergerecht, Gendermainstreaming etc.).

Was heisst es nun für die Praxis migrationsgerechter Suchtarbeit, wenn sich bei einem konsequent transkulturellen, integrativen Ansatz die Spezifik der Zielgruppe «MigrantInnen» auflöst in die individuellen Lebensgeschichten und -umstände der einzelnen KlientInnen, so dass die Zielgruppe gar nicht mehr fassbar scheint? Es geht sicher nicht an, das Kind mit dem Bade auszuschütten und von vornherein auf eine migrationspezifische Überprüfung und Ausgestaltung der Suchtarbeit zu verzichten. Es braucht den institutionellen Prozess, in dem zuerst das Migrationspezifische bestimmt wird (bei Klientel und Hilfsangebot), bevor es in einem integrativen Ansatz zu einem gleichwertigen Element unter anderen wird. Die Einrichtungen, die diesen Prozess durchlaufen haben, machten die Erfahrung, dass er sich positiv auf die Arbeit mit allen KlientInnen auswirkte.

Wir hoffen, mit diesem Themenheft zur Erweiterung der Wissensbasis beizutragen und weitere Suchtfachleute und Einrichtungen zu solchen Prozessen anzuregen.

Marianne König

Infodrog

## Impressum

### Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr  
35. Jahrgang

**Auflage:** 1400 Exemplare

**Kontakt:** SuchtMagazin,  
Redaktion, Finkernstrasse 1,  
CH-8280 Kreuzlingen,  
Telefon +41 (0)71 53 53 614,  
info@suchtmagazin.ch,  
www.suchtmagazin.ch

**Herausgeber:** Infodrog, Eigerplatz 5,  
Postfach 640, CH-3000 Bern 14

### Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,  
abo@suchtmagazin.ch

**Inserate:** www.suchtmagazin.ch/  
mediadaten.pdf

**Inserateschluss Ausgabe 5/2009:**  
25. September 2009

**Redaktionsleitung:** Marcel Krebs

### Redaktionskomitee:

Toni Berthel, Martin Hafen,  
Markus Jann, Marianne König,  
Bernhard Meili, Susanne Schaaf,  
Ueli Simmel, Markus Theunert

### Deutschland-Korrespondent:

Thomas Radke

### Gestaltung dieser Nummer:

Marcel Krebs

### Layout:

Roberto da Pozzo, Infodrog

### Gestaltungskonzept:

Atelier Ursula Heilig SGD

**Druck:** Konkordia GmbH,  
D-76534 Baden-Baden

### Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.–, Ausland € 60.–,  
Gönnerabonnement ab CHF 120.–,  
Kollektivabonnement ab 5 Stück  
CHF 70.–, Schnupperabonnement  
(3 Ausgaben) CHF 30.–, Ausland € 20.–

### Einzelnummer:

Schweiz CHF 15.–, Ausland € 10.–

### Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende  
Kalenderjahr

### Postcheckkonto:

30-39439-6

### Bankverbindung Deutschland:

Krebs, Marcel/SuchtMagazin,  
Deutsche Bank, Überlingen,  
Kto-Nr. 0837740 00, BLZ 69070024

**ISSN:** 1422-2221